

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bittergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Gollberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Radolf Mosse, M. Duker, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

**Abonnements-Preise:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einmalige Nummer 8 fr.  
Mit Postversendung:  
in Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
in Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Expedition verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 94. Hermannstadt, Sonntag den 24. April 1892. 108. Jahrgang.

### Valutaregulierung.

Durchführungen von der großen Bedeutung einer geregelten Valuta, haben die beiden Finanzminister auf kurzem Wege alle Schwierigkeiten beseitigt, die der epochalen Action noch im Wege standen. Gewiß wird es nicht an Stimmen fehlen, daß dieser Ausgleich auf Kosten der österreichischen Interessen zu Stande gekommen ist, genau so, wie in Ungarn die Opposition müde wird, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, es seien der österreichischen Reichshälfte zuliebe wichtige wirtschaftliche Ambitionen des Landes bei der Valutaregulierung unterdrückt worden.

Die Gesamtmonarchie ist jedoch den beiden Staatskägern für das energische zielbewusste Vorgehen nur zu Dank verpflichtet. Heute besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die auf die Regelung des Geldwesens bezüglichen Gesetzentwürfe binnen Kurzem fertiggestellt sein werden, und diese Erregungsbildung bildet das werthvollste Ostergeschenk für die Bevölkerung.

Größte Wichtigkeit gewinnt die Verständigung zwischen den beiden Finanzministern angesichts der ungetheilten Zustimmung, welche dieselbe in Fachkreisen findet. Es ist gleichsam eine Gewähr dafür vorhanden, daß die Punctationen der Valuta-Gesetze kein todter Buchstabe bleiben werden und vielleicht noch im Laufe dieses Jahres Oesterreich-Ungarn der Wohlthaten der neuen Währung theilhaftig werden wird.

Die Vorbedingungen für ein Gelingen des großen Werkes sind erfüllt. Der Credit des Staates ist durch eine rationelle, mit den vorhandenen Mitteln rechnende Finanzwirtschaft von Jahr zu Jahr gewachsen, so zwar, daß es eine Ungerechtigkeits wäre, fortan noch einen Unterschied machen zu wollen zwischen unseren Werthen und den Papieren der am meisten fortgeschrittenen europäischen Staaten.

In breiten Strömen wird voraussichtlich das ausländische Capital sich über die Grenzpfähle unserer Monarchie ergießen, wenn einmal auch das letzte Hinderniß, die „Papierwährung“ beseitigt erscheint. Mit diesem Factum rechnend, werden gleichzeitig mit der Valutaregulierung die sämtlichen noch in Circulation befindlichen fünfprocentigen Staatspapiere in vierprocentige Obligationen umgewandelt und auf diesem Wege die Kosten der Regelung des Geldwesens zum großen Theile heringebracht werden.

Am schwierigsten war die Lösung der „Relations-Frage“, weil hinsichtlich dieser Frage die Interessen beider Reichshälften direct auseinandergehen und jeder Vortheil, den Oesterreich erlängte, nur auf Kosten Ungarns erzielt werden konnte, oder umgekehrt. Gerade diese auseinandergehenden Interessen haben aber die beiden Finanzminister gezwungen, sich strenge in der Mitte zu halten. Man kann deshalb kühn behaupten, daß bei der Ägung der Werthhiffer des neuen Geldens alle gerechtfertigten Ansprüche sorgfältig erwogen und bis zu der äußersten Grenze der Opportunität berücksichtigt wurden.

Noch fehlt zur Stunde eine authentische Mittheilung über die Relations-Frage, aus officiösen Andeutungen geht aber hervor, daß dieselbe wahrscheinlich 100 Gulden gleich 210 Francs betragen wird. Einem Wünsche des „kleinen Mannes“ Rechnung tragend, wird der neue Goldgulden halbiert und so eine Münzeinheit geschaffen werden, die, wenn eine kleine Münze auch eine Verwohlfeilung der Lebensmittel bedeutet, den ärmeren Schichten nur willkommen sein kann.

Von dem „Kronkreuzer“ der Armen haben gelegentlich der Valuta-Enquete einzelne Experten gesprochen. Diese „Kronkreuzer“ werden voraussichtlich durch die breite Schichte der Arbeiter direct zu dem Bewußtsein der regulierten Valuta bringen; dabei ist es gewiß ganz gleichgültig, ob die kleinste Münze „Geller“ oder „Neukreuzer“ benannt werden wird. Sind einmal die gesetzlichen Formalitäten für die Regelung des Geldwesens erfüllt, dann wird die factische Durchführung der Operation unverzüglich in Angriff genommen werden, zumal die gegenwärtigen Verhältnisse des internationalen Geldmarktes das Unternehmen außerordentlich begünstigen.

Gerade jetzt äußert sich im Auslande eine bisher überhaupt noch nie dagewesene Zinsfuß-Depression. Abgesehen davon, kann es unmöglich schwer fallen, das für die Einführung der neuen Währung erforderliche Gold zu beschaffen. Schenkt uns ein günstiges Geschick auch noch eine befriedigende Ernte, dann wäre jede Minute Verzögerung geradezu ein Vergehen gegen den Volkswohlstand. Die Monarchie ist angesichts des hohen wirtschaftlichen Niveaus, auf dem sie sich befindet, verpflichtet, der schwankenden Valuta ein Ziel zu setzen, und von dieser Ueberzeugung getragen, haben die beiden Finanzminister ihr Bestes eingesetzt, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. April.

Der gegenwärtige Aufenthalt des ungarischen Finanzministers in Wien wird das Werk der Valutaregulierung wesentlich fördern, denn es wird der Zeit der abzuwickelnden Münzconvention zwischen Oesterreich und Ungarn festgesetzt, die Verhandlungen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bezüglich der Aenderung des Bankstatuts werden voraussichtlich beendigt und es wird — was eine der wichtigsten Aufgaben bildet — die Frage der Goldbeschaffung und Conversion der fünfprocentigen Staats-schulden Ungarns der Lösung nahegerückt. Die Durchberatung der Münzconvention dürfte bis heute Abends beendigt werden, da die wichtigsten Einzelbestimmungen bereits festgesetzt und vereinbart sind. Die beiden Finanzminister werden daher unbedingt in der Lage sein, Anfangs Mai denjenigen Theil der auf die Valutaregulierung bezüglichen Gesetzentwürfe, dessen schleunigste legislativische Erledigung die Vorbereitung der Valutaregulierung bildet, den Parlamenten vorzulegen. Sie werden dies umso mehr thun, als dieselben von der Ueberzeugung durchdrungen sein müssen, daß kein größerer öconomischer, finanzieller und politischer Fehler begangen werden könnte, als die Verschiebung der parlamentarischen Erledigung dieser Vorlagen bis zum Herbst. Die Lage der Geldmärkte kann nicht günstiger sein, als im gegenwärtigen Momente. Der Credit der beiden Staaten ist nach innen und nach außen gestärkt, unsere politische Situation ist nach jeder Richtung beruhigend und man kann mit vollster Zuversicht an die Schaffung der neuen Währung gehen. Es hieße nicht nur den geeignetsten Zeitpunkt verabsäumen, sondern auch den Glauben an den Ernst der bisherigen Actionen erschüttern, wollte man an eine Vertagung der Verhandlung dieser Vorlagen denken. Wer wollte auch die Verantwortung für die Consequenzen eines solchen Vorgehens übernehmen, für den eventuellen Cursturz und die Erschütterung der Märkte? Es ist daher anzunehmen, daß die beiden Finanzminister ihre Persönlichkeit voll dafür einsetzen werden, um die ehestige parlamentarische Verhandlung der Währungsvorlagen zu erreichen, und so ist denn auch die Erledigung dieser Vorlagen in der jetzigen Session beider Parlamente mit vollster Bestimmtheit zu erwarten.

Was die Beschaffung der Mittel betrifft, so ist es selbstverständlich, daß die beiden Finanzminister ehestens Vorjorge treffen müssen und daß sie getrennt und vollständig unabhängig von einander vorgehen werden.

Der ungarische Finanzminister Dr. Bekere bringt die Goldberwerbungen mit der Conversion sämtlicher im Umlauf befindlichen 5-procentigen Titres — mit Ausnahme derjenigen, welche momentan nicht eingezogen werden können — in Verbindung. Es sind dies die 5-procentige Papierrente im Betrage von 358,467.000 fl., ferner die Actien der verstaatlichten Eisenbahnen, der Donau-Draubahn, der Siebenbürger Bahn, der Nordostbahn und der Prioritäten der Nordostbahn im Gesamtbetrage von 93 Millionen, so daß die Operation insgesamt 451 Millionen umfassen wird. Für diese Obligationen und Actien sollen 4- oder 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-procentige Titres zur Ausgabe gelangen. Der Aufenthalt des Finanzministers Bekere in Wien hat auch den Zweck, mit den leitenden Persönlichkeiten der Rothschild-Gruppe über diese wichtige Frage und die Operationen überhaupt nach Möglichkeit in's Reine zu kommen.

Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat die in den vorwöchentlichen Besprechungen ihrer Vertreter mit den Finanzministern verhandelten Vorschläge in Betreff der Aenderung des Bankstatuts beraten. Ueber das Ergebnis der Sitzung erfahren wir, daß der Generalrath die Forderungen der beiden Finanzminister bezüglich der Contingent des durch die Festsetzung der Relation am Goldschätze der Bank sich ergebenden Reingewinnes auf Conto des Reservefonds acceptirt hat. Ebenso hat derselbe die Aenderung des §. 87 der Statuten, welcher sich auf das Ausschütten der Bezeichnung von Silber und auf die Bezeichnung von Goldbarren und inländischen Goldmünzen bezieht, angenommen. Die Beschlußfassung erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen. Demgemäß werden die Delegirten der Bank in der heute stattfindenden officiellen Besprechung mit den beiden Finanzministern ihre vollste Bereitwilligkeit erklären, auf deren Wünsche einzugehen.

Die Gespanntheit der Beziehungen zwischen dem Vatican und der französischen Regierung ist in Folge des Verhaltens des Cabinets Loubet verstärkt worden und es ist nicht unmöglich, daß der Papst sich gezwungen sehen wird, durch eine öffentliche Kundgebung gegen die Haltung der genannten Regierung zu protestiren.

Das Pariser socialistische Organisationscomité verzichtete auf die geplante Herausgabe eines Journals, da hierzu die Geldmittel fehlten. Ein anonymes Anerbieten, Geld beizustellen, wurde abgelehnt. — Für den 1. Mai kann das Socialistencomité bisher keine Versammlungslocalität finden, weshalb der Vorsitzende des Comité's vorschlug, daß 200.000 oder 300.000 Arbeiter auf der Strecke zwischen der Madeleine-Kirche und der Bastille mit Abzeichen promeniren sollen, aber nicht gruppenweise, sondern einzeln. Ein anderes Comitémitglied schlug vor, daß sämtliche Arbeiter-syndicate sich in corpore zu einem einzigen Meeting begeben. Hierauf wurde eingewendet, man werde diese Proceffion zerstreuen. Der Antragsteller erwiderte: „Umso besser, wenn man sich schlägt; man wird uns aber nicht anzugreifen wagen.“ Das Comité vertrat sodann die weitere Beratung über die Local- und Abzeichenfrage.

Ein am 21. d. erschienenenes Manifest des Comité's der Pariser Mai-Manifestation ist voll heftiger Anklagen gegen die Bourgeoisie und Capitalisten.  
Das Frage- und Antwortspiel in Betreff des Czarenbesuches in Berlin, mit welchem Berliner Journale sich zeither vergnügt haben, wird durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ von der Tagesordnung abgeseht. Das Kaiserorgan widmet den diesbezüglichen Gerüchten an hervorragender Stelle die lakonische Bemerkung, „es sei keine Thatsache bekannt geworden, welche auf einen solchen Besuch schließen ließe“. Diese Bemerkung wird obendrein ausdrücklich als von „autorisirter Seite“ stammend eingeführt, und zwar just an dem Tage, vielleicht zur selben Stunde, da sich Kaiser Wilhelm sammt Gemahlin zum Diner beim russischen Botschafter begaben. Wenn die Zuborkommenheit der Worte Rußland gegenüber in den jüngsten Norddaffairen etwas mehr als zeitweilige Artigkeiten gewesen sind, wie mancherorts geglaubt wurde, und der „franke“ Mann wirklich Luft verspürt haben sollte, sich wiederum einmal „auf die andere Seite“ zu

### Feuilleton.

#### William.

Deutsch-amerikanisches Lebensbild von Doris Frein von Spaettgen. (15. Fortsetzung.)

Mr. William mag ja in Gesellschaften recht vortreflich sein. Menschen, die eine gewisse Vergangenheit haben, sind meist intelligent und bewußter. „Fuhr Frank nun völlig beruhigt fort. „Aber er ist ein schmeicheleiger Dummauser, der dir gegenüber sich ganz anders zeigt, als er in Wahrheit ist. Das kannst du mir glauben. Kenntnisse und Gewandtheit imponiren dir. Deine großartig und genial veranlagte Natur beschäftigt sich nicht mit kleinlichen Nebenbdingen.“  
Du siehst William eben nur in der Office, wo er sich ein verteufteltes Gesicht zu geben versteht. Gut, gut, mein Herz; ich hoffe, du machst nicht gar zu traurige Erfahrungen, bevor dein Vater ... !  
„Schweig!“ rang es sich mit schwer unterdrücktem Borne über ihre Lippen. „Ich bin jetzt wahrlich nicht in der Stimmung, deine guten Lehren anzuhören.“

Mr. Harvey zuckte bauernd die Achseln.  
„Aber daß ich von nun an die Augen offen halten werde, darauf kannst du dich verlassen, Frank! Und jetzt gehe zu deinen Eltern — die Thüre schloß sich wieder, von Weiden unbemerkt — bringe ihnen meinen und sage ihnen, daß Isabel Burton ihren Wunsch erfüllt habe!“  
Zum Abschiede neigte sie nur ein wenig den Kopf und ließ ihn allein.  
Etwas verblüfft schaute der junge Mann ihr nach.  
„Bei Gott, sie ist ein schönes Mädchen! Diese Augen, diese Haltung und diese vornehme Grazie. Es gibt Momente, wo ich denke, daß ich ein Engel bin, mich nicht sterblich in meine eigene Braut zu verlieben. Und doch wäre das vielleicht gerade das Allerbärmteste. Ebenso gut könnte ich einen Gigapopen anbeten — puh! Diese frostige Roblesse, wie Isabel sie

besitzt, wirkt wahrhaft erkaltend auf ein warmfühlendes Männerherz. Eine ausgezeichnete Gattin und Mutter aber wird sie sicher sein, unübertrefflich dazu geeignet, mit Anstand und Würde einem großen Hausstande vorzustehen. Damit tröste ich mich auch und versuche, so manche leise Mahnung des Gewissens zu beschwichtigen. Aber ... na, Gottlob, daß die Brief-affaire so günstig für mich abliefe! Dem Kerl, diesem Dutchy, habe ich einen gründlichen Span eingehauen. Wel ist wüthend auf ihn, obgleich sie es mich nicht merken lassen wollte. Deine Stunde wird auch bald schlagen, mein superkluger Mr. William! Denn ehe ich hier Herr im Hause werde, mußt du fort sein. Eine böse Viertelstunde war das zwar; allein die Hauptsache ist das Geld. Verdammte, es war die höchste Zeit; sonst könnte ich mich kaum mehr bis zur Hochzeit an der Oberfläche halten. Smith u. Com. bekommen indeß nur ein Drittel; das wird genügen, um den Schein zu wahren. Das Arbeiten wird überhaupt sauer werden. Doch was thut man nicht um der lieben Ruhe willen! Ist sie erst meine Frau, dann soll sie mich noch ferner controliren; Donnerwetter, dann werde ich nicht ferner der gutmüthige Hausnarr sein, für den sie mich zu halten scheint!“  
Nachdem verließ er das Boudoir und die „march march boy's“ pfeifend, warf er einige Minuten später die Hausthür krachend in's Schloß.

Am anderen Tage zu früher Stunde hielt Miß Burton's Cap vor der Office. Es war ein wundervoller Morgen. Die Sonne schien heute so glänzend und warm vom Himmel herab, daß es sogar die engen düsternen Straßen der unteren Stadt von Newyork gleich Frühlingluft durchwehte. Fast die meisten Fenster des fünf Stockwerke hohen Gebäudes, in dem die Geschäftsräume der Firma Thomas A. Burton zu ebener Erde sich befanden, standen offen, und so konnte die dumpfe Luft des langen, strengen Winters, die darin geherricht, bequem ihren Auszug halten.

Die junge Dame durchschritt, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, die vorderen Zimmer und begab sich alsbald in das dahinter liegende Privatcomptoir, wo Mr. William seit seinem Eintritte allein zu arbeiten gewöhnt war.

Bei ihrem Erscheinen sprang der Geschäftsführer sofort empor, wobei sichtlich Zeichen von Ueberrassung, beinahe Schreck, auf seinem Antlitze sich malten. Er hatte sie nicht anfahren sehen und heute auch gar nicht erwartet. Die gestern Abend geflogene Unterredung mit dem für ihn so schmerzlichen Abschlusse stand noch lebhaft vor seiner Seele, und er hatte sich auch auf noch weitere unfreundliche, vielleicht schon gar auf seine Entlassung gefaßt gemacht.

Die ganze Nacht waren ihm beunruhigende quälende Gedanken durch den Kopf gegangen; ja er warf sich vor, daß er Miß Burton doch am Ende zu schroff und ungebührlich entgegengetreten wäre. Mochte er im Interesse der Firma immerhin in seinem Rechte gewesen sein, die Enthüllungen über Mr. Harvey, die in den Augen der Braut wohl sehr gefährlich geklungen haben mochten, hätte er wohl verschweigen müssen. Und doch war es seine Pflicht gewesen, zu sprechen; als Geschäftsführer des Hauses Burton durfte er nicht dulden, daß man ziemlich bedeutende Summen mir nichts, dir nichts zum Fenster hinauswarf. Auch war ja Alles, was er gesagt, nur dem tiefsten Grunde seiner Seele entsprungen, nicht gehässig, noch verleumderisch, sondern lediglich in der festen Ueberzeugung ausgesprochen, daß er das Rechte thue, damit das edle Mädchen nicht länger auf das Schmachlichste hintergangen und betrogen werde. Allein das gerade war es eben, was jene kalte, harte Abweisung für ihn herbeigeführt hatte.

„Guten Morgen, Mr. William! How do you do?“ begrüßte sie ihn in gebrochenem Deutsch und streckte ihm dabei völlig unbefangene die Hand entgegen. Ein freundliches, gewinnendes Lächeln umspielte sogar ihre Lippen.

Mit stummem Staunen, aber steif und förmlich, erwiderte er diesen Gruß.

„Lassen Sie sich nicht stören! Ich sehe, Sie schreiben Briefe. Wenn Sie in einer Viertelstunde Zeit für mich haben“ — sie setzte sich ein wenig abseits auf einen Stuhl und langte nach der auf dem Tische liegenden Zeitung — „so möchte ich einige Worte mit Ihnen sprechen.“



die Zulagen 150 fl. betragen würden. Arz amendierte den letzten Satz in: daß mindestens in den beiden größeren Städten ein Mehr gethan werde — was denn allgemeine Billigung fand. — Nachdem Director Wolff dem Landesconsistorium den Dank für die Zusammenberufung ausgesprochen, schloß Bischof Dr. Deutsch mit tiefempfindenen Worten die Verhandlungen.

(Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die I. und II. Cadetenschulen.) Mit Beginn des Schuljahres 1892/93 (15. September) werden in die I. und II. Cadetenschulen Aspiranten in beifolgender nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: In den I. Jahrgang der Infanterie-Cadetenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100, in den I. Jahrgang der Infanterie-Cadetenschulen in Karlsstadt, Rarthaus bei Brünn, Sobow bei Krasan, Herrmannstadt, Trieste, Liebenau bei Graz, Preßburg, Jankabrunn und Temesvar je 30 bis 50, in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadetenschule 100, in den I. Jahrgang der Pionnier-Cadetenschule 50, in den II. Jahrgang der Cavallerie-Cadetenschule 50. In den II., III., und IV. Jahrgang der Infanterie-Cadetenschulen, in den III. und IV. Jahrgang der Cavallerie-Cadetenschule, sowie in den II. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadetenschule werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden. In den III. und IV. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadetenschule findet eine Aufnahme nicht statt. Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. und II. Cadetenschulen“ enthalten. Die neuesten Separatabdrücke dieser Aufnahmebedingungen sind im Verlage der I. und II. Hof-Buchhändler G. W. Seidel und Sohn in Wien erschienen.

(Berliner Sänger in Wien.) Aus Wien, 21. d. wird berichtet: Die Berliner Liedertafel, 200 Sänger, find um viertel 2 Uhr eingetroffen und hürmlich begrüßt worden. Am Nordwestbahnhof waren anwesend: der Wiener Männergesangsverein, andere Wiener Gesangsvereine, Vertreter der deutschen Botschaft, der Gemeinde Wien, des Journalistenvereines „Concordia“ und der deutschen Vereine. Beim Einfahren des Zuges intonirte die Kapelle die deutsche Hymne. Brausende Hochrufe ertönten. Nach herzlicher Begrüßung seitens der Vertreter der Gemeinde Wien, des Männergesangsvereines und der deutschen Botschaft, sowie der deutschen Colonie, dankte der Vorstand der Liedertafel, Weißfe und brachte ein Hoch auf die herrliche Kaiserstadt Wien und deren gastfreundlichen Bewohner aus. Hierauf wurden die Gäste in ihre Absteigquartiere begleitet.

(Ein Einjaß für das Mannlicher-Gewehr.) Ein bei Friedensübungen sehr fähbarer Liebeshand des Mannlicher-Gewehres bestand bisher darin, daß man mit blinden Patronen, wenn dieselben nicht genau die Größe der scharfen Patrone (samt Geschoß) besaßen, nicht repetiren konnte. In Folge dessen mußte bei der ersten das Geschoß durch einen Wäschpapier-Pfropfen ersetzt werden. Durch diesen Pfropfen konnten aber bei den Schüssen, die aus nächster Nähe abgefeuert wurden, leicht Verletzungen vorformen und andererseits geschah es mitunter, daß der Mann in der Hitze des Manövers anstatt der blinden eine scharfe Patrone erwischte. Die Fälle, wo bei Manövern scharf geschossen wird, sind bekanntlich nicht selten. Allen diesen Uebelständen wird durch einen vom Hauptmann Predrogorovic des 32. Jäger-Bataillons contruirten Einjaß in den Laderaum des Mannlicher-Gewehres abgeholfen, welcher diesen Pfropfen bei den blinden Patronen überflüssig macht und die Möglichkeit der Einführung einer scharfen Patrone beim Manöver gänzlich ausschließt. Der Einjaß des Hauptmanns Predrogorovic, der nebenbei auch Inhaber eines Patentes für ein von ihm erfundenes neues Repetirgewehr ist, wird bereits von dem Wiener Patronenfabrikanten Roth in Massen fabrizirt und wurde vom Kriegsministerium probeweise acceptirt. Wie man aus Preßburg, Schleit, wurde das 3. Bataillon des 72. Infanterie-Regiments mit diesen Einjaßen ausgerüstet und wird vorerhand von sämtlichen Infanterie-Regimenten je ein Bataillon den Einjaß erhalten. Neben den erwähnten Vortheilen bezieht man die durch diese Erfindung erzielbare Ersparniß des Militärs bei der Erzeugung von Exercirpatronen mit jährlichen 70,000 Gulden.

(Der Roman eines böhmischen Begs.) Ein reicher Beg in Bosnien, T. B., beschloß, einjährig-Freiwilliger bei einem ungarischen Infanterie-Regiment zu werden. Er wußte wohl ziemlich gut Deutsch und Französisch, doch kein Wort Ungarisch. Sein erstes war nun, sich einen ungarischen Sprachmeister zu halten und damit er die für einen höheren unerläßliche ungarische Sprache rascher erlerne, wurde er zum 15. Infanterie-Regiment nach Debreczin verlegt. Hier erregte der reiche Beg durch sein vornehmer Auftreten und seine edlen Cavaliermanieren Aufsehen. Er machte in den militärischen Disciplinen und auch in der ungarischen Sprache überraschende Fortschritte, so daß er alsbald zum Führer avancirte. Als hübscher, reicher junger Cavalier war er in kurzer Zeit der Liebling der Debrecziner Gesellschaft. Ein reizendes Mädchen verliebte sich in ihn und er auch in das Mädchen. Die natürlichste Lösung der Sache wäre wohl die gewesen, wenn er den Islam verlassen und das Mädchen als Christ geheiratet hätte. Doch hievon wollte sein feinerer Dattel in Bosnien absolut nichts wissen. Der Jüngling schwor nun dem Mädchen, dieses werde seine alleinige Gattin sein. Die Eltern des Mädchens fragten beim Cultusminister an, was wohl in der Sache zu thun sei. Der Minister antwortete, daß die zwischen einem Türken und einer Christin geschlossene Ehe bei uns ungültig sei; was immer auch der türkische Ehegatte, selbst schriftlich, verspreche, sei für ihn nicht bindend. Der Beg mochte noch so sehr betheuern, daß er als ehelicher Mann das Mädchen, den Gegenstand seiner Liebe, heiraten werde; es nützte ihm auch nichts, als er sich bereit erklärte, eine Caution im Betrage von 300,000 fl. zu leisten. Die Eltern wollten auch dann nicht in die Ehe. Nunmehr gedachten die Liebenden in Wien eine Civilehe einzugehen; allein auch diese Ehe wäre in Ungarn ungültig gewesen und die Eltern des Mädchens wollten nicht, daß ihre Tochter in dem Momente, wo sie ungarischen Boden betritt, als uneheliche Frau betrachtet werde. Und so schweben die beiden Liebenden wie der Berg Mohammed's in der Luft. Sie liebten einander, find für einander auch geschaffen, doch werden sie durch Ehehege und Glaubensartikel von einander fern gehalten.

(Todesfälle.) Gestorben ist: die Schwester Kaiser Wilhelm's I., Großherzogin-Mutter Alexandrine am 21. d. in Schwerin, — der russische Gesandte Baron Fredericks am 22. d. in Stuttgart.

(Die Defraudation im Frankfurter Hause Rothschild.) beschäftigt sich. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, soll sich die von dem künftigen Hauptcassier des Bankhauses M. A. v. Rothschild's Söhne, Rudolf Jäger, defraudirte Summe nach der bisherigen Ermittlung auf 1,700,000 Mark belaufen. Die Verluste Jäger's rühren angeblich zum größten Theile von verfehlten Getreidespeculationen in Berlin und Odesa her. Jäger soll den Selbstbetrug durch jahrelange Bücherfälschungen verdeckt haben. Er soll Gelder und Depositen, die ihm von zwei Witwen anvertraut worden seien, unterschlagen haben. Heute soll beim Chef des Hauses Rothschild aus Darmstadt ein Schreiben eingelaufen sein, in welchem Jäger die Defraudation von 1,700,000 Mark eingesteht und die Absicht kundgibt, seinem Leben ein Ende zu machen. Die bei der Prüfung der Cassen vorgefundenen Baarbestände beliefen sich auf fünfzehn Millionen Mark. — Rudolf Jäger war beim Bankhause M. A. v. Rothschild's Söhne seit 17 Jahren im Amte als Nachfolger seines Vaters, welcher dasselbe durch 45 Jahre bekleidet hatte. Die Nachricht von seinem Verschwinden hat in Frankfurt große Erregung hervorgerufen. Das Rothschild'sche Geschäft war wegen der israelitischen Feiertage seit Donnerstag geschlossen, so daß der Defraudant, welcher an der Börse Speculationsverluste erlitt, einen größeren Vorsprung hatte. Baron Willy Rothschild, welcher dem Hauptcassier Jäger stets das vollste Vertrauen schenkte, soll in großer Aufregung sein; der Procurist Gansl ist gegenwärtig nicht anwesend. In früheren

ähnlichen Fällen ist bei Defraudationen von Angestellten eine gerichtliche Verfolgung nicht veranlaßt worden. Jäger ist verheiratet, Vater von drei Kindern, hat stets bescheiden gelebt. Sein Gehalt soll nur etwa 5000 Mark betragen haben.

(Feindliche Turner.) Unter dem 21. d. wird aus Algier gemeldet: In Folge ausgebrochener Streitigkeiten zwischen dem hiesigen französischen und israelitischen Turnverein haben gestern Abends an 50 junge Leute, Franzosen, ein israelitisches Caffehaus im Weichbilde der Stadt geplündert. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Cholera.) Aus Petersburg telegraphirt man dem „Przeglonb“, daß in Herat neuerdings die Cholera stark aufzutreten beginnt. Die Bevölkerung flüchtet sich in die weitergelegenen Ortschaften. Rußland hat längs der Grenze einen Militärorden aufgestellt.

(Brandkatastrophe.) In Petersburg brach am 20. d. Morgens in einem dreistöckigen Hause Feuer aus, welches so schnell sich ausbreitete, daß ein Theil der Bewohner aus den Fenstern springen mußte, um sich zu retten. Neun Leichen wurden unter den Trümmern aufgefunden, fünfzehn Personen werden noch vermißt.

(Räuberische Ueberfälle.) Wie der „Gazeta Narodowa“ aus Kobyatin berichtet wird, haben dort am 20. d. Abends zwei unbekannte Strolche den griechisch-katholischen Propst Dzerowicz, einen 75-jährigen Greis, der auf dem Wege nach dem Pfarrhause begriffen war, hinterücks überfallen und auf ihn aus Leibesträften mit Knütteln losgehauen. Die Attentäter würgten den Propst, der sich kräftig zur Wehre setzte und im Handgemenge die beiden Mordgesellen in den naheliegenden Bach mitriß. Im Wasser wurde der Anschlag auf das Leben des Geistlichen fortgesetzt. Erst das Herannahen eines Wagens auf der Landstraße verschuchte die Verbrecher, welche den Propst im Bache liegen ließen und die Flucht ergriffen. Vater Dzerowicz ist wohl am Leben, doch soll er fürchterlich zugerichtet sein. In der Kobyatiner Bevölkerung hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen. Die Behörden leiteten sofort umfassende Recherchen ein. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln. — Am 20. d. Früh versuchten vier gutgekleidete Männer den Domherrn Tomaszewski in Tremessen zu berauben. Die Polizei, welche schnellig herbeigeholt wurde, konnte nur einen der Attentäter verhaften, den übrigen gelang die Flucht, nachdem sie auf die Verfolger aus großen Revolvern mehrere Schüsse abgefeuert hatten.

(Die Taglioni und der Räuberhauptmann.) Trischka war ohne Zweifel einer der verwegentesten Räuberhauptlinge die in Rußland je gehaßt haben. Er war ein weggelaufener Lakai des Fürsten Paskiewitsch, besaß eine gewisse Bildung, ein einnehmendes Wesen und verstand auch ein wenig Französisch und Deutsch. Er war in seinem ganzen Auftreten nobel, scheute den Mord und bewies sich immer wohlthätig gegen Arme. Vor einem halben Jahrhundert war sein Ruf in Aller Munde. Damals war es, daß die berühmte Taglioni eine „Tournee“ über die russischen Bühnen machte. Die Tänzerin begab sich eben auf der Dünaburger Chaussee von Petersburg nach ihrer Heimat zurück, als sie von Trischka's Bande überfallen wurde. Trischka öffnete einhändig den Kutschenschlag und fragte nach dem Namen der Insassin. „Ich bin die Tänzerin Taglioni“, erwiderte die Prima-Ballerina. „O, welches Glück!“ rief Trischka, „vergeblich strebe ich danach, Ihre göttliche Kunst in Petersburg zu bewundern — nun führt mich das Schicksal auf der Landstraße mit Ihnen zusammen!“ Und er bat die Tänzerin vollen Ernstes, ihm auf der Chaussee, bei Nachtzeit, mitten im rauschenden Regen, eine Probe ihrer Kunst zu geben. „Sind Sie verrückt?“ rief die Künstlerin, „hier im Rothe soll ich tanzen?“ Aber Trischka wußte ihre Bedenken zu beschwichtigen. Er ließ aus ihrer Baggage Teppiche hervorholen und auf die Straße breiten, und während die Taglioni im Dunkel der Kutsche ihr Costüm anlegte, brannten die Spießgesellen Trischka's Faceln an, mit denen in der Hand sie die sonderbare Bühne umstanden. Die Tänzerin trat aus dem Kutschenschlage wie eine Zaubererscheinung unter die Söhne der Wildniß. Sie tanzte einen Pas, noch einen zweiten — wie eine Nyx, eine Ruffala, erschien sie auf dem unheimlichen Hintergrund, im Schwarzgrau des nächtlichen Regens und im Flackerlicht der Faceln. Als sie geendet hatte, kniete Trischka entzückt vor ihr nieder und küßte ihre Hand. Unbehelligt fuhr sie dann weiter, nur ein leiserer Schnupfen war der Preis, um den sie sich aus Trischka's Händen befreit hatte.

(Elektrische Entnebelung.) Dem „Philadelphia Ledger“ zufolge hat ein practischer amerikanischer Elektriker die Entdeckung gemacht, daß die Electricität vorzügliche Dienste gegen den Nebel leistet. Der Pittsburgher Ingenieur Mr. J. Jackson unternahm im Hafen von Boston und bei Sandy Hook während der Seenebel Versuche mit starkem elektrischen Licht und berichtet, daß ein einziger kräftiger Strom 70,500 Quadratfuß Luft oder nahezu 2 Acres von dem Nebel, welcher sich in Regen auflöste, befreite. Aus diesem günstigen Ergebnis zieht Mr. Jackson den Schluß, daß jeder Ozeandampfer in Zukunft seinen eigenen Nebelvertriebungs-Apparat an Bord führen werde. Die Idee ist nicht ganz neu, da schon vor einiger Zeit Professor Oliver Lodge vordrängte, Londons Plage, die Nebel, auf elektrischem Wege zu mildern oder gänzlich aus der Welt zu schaffen.

(Räuber auf der Eisenbahn.) Der Schnellzug von Chicago wurde am 14. d. Abends gegen 10 Uhr unweit Independence, einer kleinen Station, 62 Meilen nördlich von Neworleans von Räubern angehalten. Vier Banditen sprangen auf die Locomotive, zwangen den Locomotivführer und Feizer mit vorgehaltenem Revolver, sie zum Expresswagen zu führen und die Thüre zu öffnen. Der Wagen wurde geplündert. Die Räuber schleppten 10,000 Dollars Baargeld fort. Nachdem die Behörden von dem Raube unterrichtet waren, wurden Hunderte ausgesandt, um die Räuber aufzuspüren.

(Ein verunglückter Tellerschuh.) Ein fürchterliches Unglück ereignete sich am 19. d. in Madras Port in Pennsylvania. Während der Vorstellung im World's-Theater gab ein gewisser Frank Sergeant Proben seiner Geschicklichkeit als Scharfschütze. Die Hauptnummer des Programms war der Tellerschuh. Ein Apfel wurde auf den Kopf seines Gehirns gelegt, Sergeant wendete den Rücken, um zu feuern, und zielte mittelst eines Spiegels. Zum Entsetzen der Zuschauer stürzte der Gehirne gleich nach dem Abfeuern des Schusses zusammen. Die Kugel war durch das Gehirn gedrungen. Sergeant hatte das Kunstwerk seit fünf Jahren ausgeführt, ohne den Apfel jemals zu verfehlen.

(Landwirthschaftliches.) Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Hausthieren die unstillte Witterung im Frühjahr, der Uebergang von der Stallfütterung zum Grünfütter nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt, und treten insbesondre bei Jungvieh, Schweinen, Schafen, Hausgeflügel u. häufiger als je seuchenartige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präparatmittel dagegen in Anwendung zu bringen, als welche sich „Kwizda's Kornenerweicher, Bienenpulver, Kwizda's Resstitutionsfluid, Kwizda's Schweinepulver, Kwizda's Kuhmittel für Schafe, Kwizda's Geflügelpulver für Hühner, Enten, Gänse u. c.“ seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Prämieinnahme fl. 5,282,407. Vorausgabte wurden an Rückversicherung-Prämien in allen Branchen fl. 1,578,826.—, an Schäden wurden bezahlt in der Feuerversicherung fl. 1,927,069.—, in der Hagelversicherung fl. 406,619.—, in der Unfallversicherung fl. 6616.—, in der Lebensversicherung fl. 213,005.—, zusammen fl. 2,553,309.—. Die Einnahmen der Gesellschaft aus dem Erträgniß der Gesellschaftshäuser, an Zinsen und Gewinn nach Effecten und diverse Einnahmen betragen fl. 272,182.—. Die Prämien- und Schaden-Reserven der Anstalt erreichen die Höhe von fl. 5,111,581.—. Das Prämienchein-Portefeuille enthält fl. 7,554,261.—. Der Stock an versichertem Capital und Renten (Lebensabtheilung) beträgt fl. 18,773,835.—. Seit dem Bestand der Anstalt leistete dieselbe baare Entschädigung in der Höhe von über 54 Millionen Gulden. Der fl. 65,003.— betragende Reingewinn wird nicht vertheilt, sondern fl. 17,760.— zur Erhöhung des Dubiosen-Reservefonds auf fl. 50,000.—, ferner fl. 18,312.— zur Erhöhung der Capitals-Reserve auf fl. 170,000.— verwendet und restliche fl. 28,930.— werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Garantiefonds der Gesellschaft betragen fl. 6,860,512,29.—. Wir constatiren mit Vergnügen aus dem Generalversammlung vorgelegten Berichte und den Schlussrechnungen, daß das Geschäft dieses vaterländischen Instituts in stetiger und erfreulicher Entfaltung und Ausbreitung begriffen ist und daß es der soliden und Sparamen Geschäftsführung sicher gelingen wird, in der Folge noch glänzendere Resultate zu erzielen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. April. Das Münzgesetz und Münzübereinkommen wurden von den Fachreferenten fertiggestellt und heute Früh durch Staatssecretär Lang und Ministerialrath Cnyebly mit dem Minister Wexler nochmals überprüft. Nachmittags werden die Gesetze von beiden Finanzministern einer letzten Prüfung unterzogen. Die Vorbereitungen in der Valuta-Action sind daher als abgeschlossen zu betrachten. — Margraf Palavicini traf heute in Wien ein, um an den Beratungen mit der Rothschild-Gruppe theilzunehmen.

Paris, 22. April. Der Meldung einzelner Blätter zufolge hätte das Colonialamt eine Depesche erhalten, wonach sich die dahomitischen Truppen Porto Novos bemächtigt haben. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Rom, 22. April. Hier wurden 11, in Turin 19 Anarchisten verhaftet. Man befürchtet für den 1. Mai Excesse in Mailand, Turin, Pisa und Livorno. In anderen Städten ist die Bewegung eine geringe. — Der bekannte Tenorist Lombardi ist aus Perugia seit fünf Tagen verschwunden; man befürchtet, er habe sich das Leben genommen.

San Francisco, 21. April. Das Sacramentothal wurde von einem Ende bis zum anderen durch ein schreckliches Erdbeben erschüttert, welches das heftigste war, das bisher erlebt worden ist. Das Erdbeben hat in den Städten das Thal entlang an den Gebäuden großen Schaden verursacht.

Original-Telegramme.

Wien, 23. April. Die mit der Rothschild-Gruppe gepflogenen Verhandlungen ergaben, daß an die Stelle der bisherigen fünfprocentigen Obligationen vierprocentige treten. Wexler wird noch vor Beginn der Operation die Actien der ungarischen Nordbahn per 17 Millionen am 1. Juli zur Rückzahlung einberufen. Wexler verhandelte auch mit dem Bankverein wegen Aenderung des Vertrages bezüglich des Tilgungsfonds der 1870-er ungarischen Prämienanleihe. Im Falle des Zustandekommens soll dieser Fond von 4 Millionen zur Erbauung der vierten und fünften Brücke in Budapest dienen. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Verordnung des Justizministeriums bezüglich Errichtung des Bezirksgerichtes in Weikersdorf in Böhmen, was in czechischen und feudalen Kreisen unliebsam berührt.

Berlin, 23. April. Reacteur Fußangel beabsichtigt gegen Bismarck eine Ehrenbeleidigungsklage, weil dieser sich abfällig über das Vorgehen gegen Baare äußerte.

Paris, 23. April. Bis heute wurden 51 Anarchisten verhaftet, 23 sind flüchtig. Die Verhafteten sollen nach dem 1. Mai wieder freigelassen werden. Der Marineminister trifft Vorbereitungen, um Ronou, sowie die Positionen in Whydat zu besetzen. Die Verstärkungen werden Dienstag in Dahomey anlangen.

Bern, 23. April. Zur Beschleunigung der Ratification des Vertrages zwischen der Schweiz und Italien wurde die Bundesversammlung für den 30. Mai einberufen. Bis zur Ratification verbleibt der Generaltarif in Kraft.

Algier, 23. April. Zwei Deutsche wurden wegen anarchistischer Propaganda verhaftet.

Fremden-Liste vom 23. April.

Hotel Neubauer. Eduard Bogdanoff, Dionys Sianta, Ingenieur, von Klausenburg; Gustav Goeckel, Reisender, von München; Adolf Schlegel, Reisender, von Karlsruhe; Rob. Wilcz, Reisender, von Hamburg; Adolf Müller, Anton Franke, Joh. Schulz, Oscar Girsch, Reisende, S. Köstl, Kaufmann, von Wien; Aladar Hütsch, Privatier, von Budapest.

Hotel Habermann. Georg Givulca, Advocat, von Bukarest; Maria Popa, Privatier, von Bormbach.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: A. Bokody.  
Heute Sonntag den 24. April 1892:  
Ne hagd magad, Schlesinger!  
Halte Dich tapfer, Schlesinger!  
Große Post mit Gesang in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von R. A. Lorenzi.

Montag den 25. April 1892:  
Faust, az ördög ezimborája.  
Faust, der Spießgeselle des Teufels.  
Parodistische komische Operette in 5 Aufzügen von Julius Gopp. Uebersetzt von Emil Folin.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. April.

Ang. Schant.-Akt.-Oblig. 4 1/2%	109 87	Deft. Goldrente	110 45
" Goldrente 4%	109 87	1860-er Staats-Anlehen	141 40
" Papierrente	100 60	Defterr.-ungarische Bankactien	998
" Eisenbahn-Anlehen	119 50	Ungar. Creditbank-Actien	356 50
" Oest. I. Emis. an St.-Obl.	100 20	Defterr. Creditactien	319
" II.	117	R. u. I. Ducaten	5 66
" 1876-er	117	20 Francs-Goldstücke	9 51
" Grundentl.-Oblig. mit Verz.	93 65	100 Mark Deutsche Reichsbank	58 65
" Grundentl.-Oblig. mit Verz.	93 65	London (für dreimonatl. Wechsel)	119 85
" Grundentl.-Oblig. mit Verz.	93 65	Defterr. Papierrente 5%	100 75
Ung. Reichentl.-Oblig.	146	Italienische Rente	45 75
Ungarische Prämien-Loose	146	Russische Rente	1 90
Ungarische Prämien-Loose	146 50	20 rumänische Lei.	9 40
Defterr. Staatsanb. in Papier	95 85		
" in Silber	95 85		

Wolkwirthschaftliches.

Die „Ungarisch-Französische Versicherungs-Actiengesellschaft“ hielt am 16. April d. J. ihre ordentliche General-Versammlung unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Franz von Beniczky ab. Dem zur Vorlage gelangten Berichte der Direction entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Daten: Die Einnahmen an Prämien und Gebühren beliefen sich in der Feuerversicherung auf fl. 4,083,248.—, in der Hagelversicherung auf fl. 403,155.—, in der Unfallversicherung auf fl. 49,180.—, in der Lebensversicherung fl. 746,814.—, Gesammt-

A-352/1892 szám. [343] 2-3

Hir det m é ny.

A nagyméltóságú kereskedelemügyi m. kir. ministerium az 1892. évi március hó 28-án kelt 15247. sz. rendeletével a nagyszeben-segesvári állami közút 13-14 km. szakaszán levő csuszamlás vízmentesítésére szükséges mintegy 300 m. könek szállítását engedélyezte.

A fentemlített közállítás foganatosításának biztosítása céljából az 1892. évi május hó 2-ik napjának délelőtti 10 órájára a szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzési óhajotok felhivatnak, hogy a fentebb közállítás végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az általuk ajánlott költség után számítandó 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat kitűzött nap 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyi alkalommal nyújtsanak be, mint a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlat köbméterenkinti egységárban teendő és az egységár szóval is kiírandó.

A szóban forgó közállításra vonatkozó részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1892. április hó 18-án.

Szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an Katharina Metthes, zur Tagfahrt am 23. Mai zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Elisabeth Graefin in Mühlbach bis 6. Juni.

Vom Hermannstädter Comitats-Beisiznente zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Nicolae Dobrota aus Bojana bis 9. April 1893.

Vom Fogaraser Comitats-Beisiznente zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Anna Reakn geb. Vereciana in Szagler bis 12. April 1893.

Vom Bajer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Michael Popoff in Szeglybadia bis 14. April 1893.

Vom Hermannstädter Comitats-Beisiznente zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Lodor Mantiu in Bojana, dann des George Stefan Secalin in Rebo bis 21. April 1893.

Rundmachungen.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Mappar-Bogó am 11. Mai, in Szentjafas am 8. Juni stattfindet.

Vom Débäer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Alsóarosty am 12., in Foshat am 30. Mai stattfindet.

Vom Sephszentgyörgyer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Bezeichnung des Commassations-Planes in Angyalos am 12. Mai stattfindet.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt zur Einleitung der Commassation in Grosskent am 16. Mai stattfindet.

Vom Szegregener Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Bezeichnung des Commassations-Planes in Riget am 16. Mai stattfindet.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Salintfalva am 18. Mai stattfindet.

Vom Révfülöpyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Miklósbär am 27. Mai stattfindet.

Vom Révfülöpyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung der gemeinsamen Grundstücke in Pava am 1., dann wegen Contingentierung des Schantrechtes im Szemerjær Stadtbetheil am 9. Juni in Sephszentgyörgy stattfindet.

Vom Szamosújvárer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Aufzeichnung des Commassations-Projectes in Receb am 20. Juni stattfindet.

Altes Eisen

kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen das

Zeughammerwerk des Joh. Mátyásy & Sohn

in Vajda-Hunyad. [344] 1-3

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 40 kr. und 70 kr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefälligst ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

(265) 11-18

Häuslicher Turnapparat.

Dr. C. Schmid's Wirbelsäulestreck-er, Seeburg, Württemberg,

1. u. 2. auschl. priv., in allen Ländern patentirt. Zur Verbilligung von Wirbelsäule-Verkrümmungen, besonders bei jugendlichen Individuen; von ersten ärztlichen Autoritäten verwendet und empfohlen. Zur Ansicht täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends im Central-Depôt von

Dr. Schmid's hygienischen Turnapparaten.

M. Kindler, Wien, III., Rennweg Nr. 15, Generalvertreter für Oesterreich, Ungarn und in Conjunction für hygienische Apparate u. Turngeräte. Preis 12 fl. 8. B. W. Prospekte gratis und franco.

Das Haus

Markt-gasse Nr. 3

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst zu erfragen.

(340) 1-3

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:

24 Nummern mit 2000 Abbildungen,

13 Schnittmuster-Beilagen mit 250

Muster-Darstellungen, 12 große farbige

große Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. =

75 Kr.

Sie beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition. Berlin W. 35. - Wien I. Operng. 5.

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

C. Nedelkovits

empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein neuestes, aus den renommirtesten In- und

Ausländer Fabriken persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-

Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln

zu den billigsten Preisen.

Eine Partie von früheren Kleiderstoffen, sowie Schafwoll-Tuchstoffe für Damen-Regenmäntel und Jacken, für Herren- und Knaben-Anzüge werden ganz besonders billig abgegeben.

Auch wird ein Practikant mit

guten Schul-Jugendjungen, der ein Fleißiger

ist, zur Erlernung der Handlung auf-

genommen.

[288] 6-6

Warnung.

Die grösste Vorsicht wird den p. t. Consumen-ten meines seit Jahren beliebten natürlichen Rakóczy Ferencz-Bitterwassers empfohlen, um sich vor Täuschungen und schädlichen Folgen zu schützen. Man verlange daher ausdrücklich Rakóczy Ferencz-Bitterwasser und nehme es nur an, wenn auf der Etiquette meine Firma Loser János, Budapest, deutlich ersichtlich ist.

Der Eigenthümer

Loser János.

[306] 4-5

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur im Frühjahr

ist J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverjüngend, indem er alle schädlichen u. krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen u. trankhaften Säfte, angehäuftes Schleim und Galle - die Ursache vieler Krankheiten - auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht und Hämorrhoidal-Weiden, schlechter Verdauung, Leber- u. Nieren-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Anschwellungen und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Flechten.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Gättheit tragen.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, VII. l., Kaiserstrasse 73 u. 75, Hauptdepôt für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Depôts in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Gründlicher Elementar-Unterricht in der französischen Sprache,

die Section 40 Kr., wird ertheilt.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

[347] 1-1

Watta, rein und gut gebleicht, sowie in gewicht reiner, vollkommen entfettete Wund-Watta, gefr. Baumwolle und fettfreie Wadenwolle empfohlen. Watta-Fabrik W. Bergmann's Witwe. Wyhnanow, pr. Doudleb a. A. (Böhmen).

Rundmachung.

Die siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft zu Balánbánya hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, §. 20, am 26. Mai 1892, Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht. 2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1891. 3. Freie Anträge.

[339] 2-3

Hermannstadt, am 23. April 1892.

Die Haupt-Direction.

Geschäfts-Nachricht.

Ich beehre mich hiemit, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß im Betriebe der erst vor Kurzem mit allen Erfordernissen moderner Eleganz und entsprechendem Comfort adaptirten

Restauration Popovits

(Quergasse und Stadtparkseite)

in Folge Ablebens meines Vaters feierlich Stöckung plaggreift, indem ich dieses Geschäft in eigener Regie unter meinem Namen fortführen werde.

In Verbindung mit dem wärmsten Danke für den im Laufe vieler Jahre ungechwächten Zuspruch bitte ich, mir auch in Zukunft das bisherige hochgeschätzte Wohlwollen bewahren zu wollen, welches durch Befriedigung der Ansprüche des geehrten Publicums in vollem Maße zu verdienen, ich immerdar als erstrebenswerthes Ziel im Auge behalten werde.

[330] 3-3

Schachtingebüll

Witwe Therese Popovits.

Hermannstadt, am 19. April 1892.

Pumpen Waagen aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie. Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt. W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.

Johann Weitzer,

Maschinen-, Waggonfabrik u. Eisengießerei, Actien-Gesellschaft in Arad.

empfiehlt sich für Lieferung von Eisenguß-Gegenständen für Bau- und andere Zwecke, sowie Eisen- und Metallabgüsse oder geschmiedete Bestandtheile, roh oder appretirt, für Maschinen oder sonstige industrielle Verwendung, nach eingesandten Skizzen oder Modellen;

ferner für Anfertigung completer Maschinen und Vorrichtungen für Land-, Forstwirtschaft, Bergwerkszwecke u. Erzeugung aller Gattungen Fabrikbetriebsmittel für Eisenbahnen, Wald- und andere Industriebahnen.

Größere Reparaturen an Locomobilen, anderen landwirthschaftlichen oder Hilfsmaschinen u. c. in der Fabrik selbst oder durch Entsendung eines Monteurs werden raschestens ausgeführt.

Kostenvoranschläge gratis und franco.

[197] 6-11

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein aus den renommirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln

sehr gut fortirtes

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,

darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte

Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

[261] 4-6

Siehe eine Beilage.

Thierz.-Comm.-Z. 25/1892.

### Programm

Am **Samstag den 30. April 1892** in Hermannstadt mit Subvention des Hermannstädter Comitates veranstalteten, mit **Prämien-Vertheilung** verbundenen, fünften periodischen **Zuchtviehmarkt für Hornvieh.**

1. Beförderung der Viehzucht und Förderung des Absatzes wird mit Subvention des Hermannstädter Comitates am 30. April i. J. in Hermannstadt ein Zuchtviehmarkt, verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.  
2. Der diesjährige Zuchtviehmarkt erstreckt sich blos auf Hornvieh (einschließlich der Büffel), und zwar wird nur Zuchtvieh folgender Rassen zugelassen:

- A. Rinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B. weibliche Kreuzungsthiere von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C. Rinder einheimischer Rasse;
- D. Büffel.

Männliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner Gemischte oder zur Zucht unfähig gemachte oder aus anderen Gründen zur Zucht untaugliche Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Markt wird gelegentlich des Frühjahrs-Viehmarktes, und zwar **Samstag den 30. April i. J.** auf dem hiefür bestimmten Raum auf dem **großen Viehmarktplatz** in Hermannstadt abgehalten. Der Markt wird am **30. April um 9 Uhr Früh** eröffnet und um **4 Uhr Nachmittags** geschlossen. — Die Preisvertheilung findet um **11 Uhr Vormittags** statt. — Vor Veranstaltung derselben ist das Enternen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am **29. April**, von **8 Uhr Früh** an, während des **Vormittags** und wird um **11 Uhr Vormittags** geschlossen. Das Vieh ist am **Aufnahmestage** bis **5 Uhr Nachmittags** auf seinen Ständen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am **Aufnahmestage** ist der Zutritt des Publicums zum Marktplatz und jeder Handelsverkehr auf dem Marktplatz streng unterzogen. Am **Markttage**, d. i. am **30. April**, erfolgt der Auftrieb von **8 bis 9 Uhr Früh** und kann nur das am **Vortage** schon zugelassene Vieh aufgetrieben werden.

5. Das Vieh aus Hermannstadt ist bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; das Vieh von auswärts bei dem Eingange an der Stroge zum Pferdemarkt aufzutreiben. Für den Auf- und Wegetrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr Sorge zu tragen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpaß und wo möglich der Nachweis des Alters, der Rasse und des Besitzes durch  $\frac{1}{4}$  Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzutreibenden Viehstücke mittelst der vom Markt-Comit6 ausgegebenen und bei den Ortsämtern des Hermannstädter Comitates erhältlichen Blankette ist erwünscht, aber nicht Bedingung der Zulassung. — Die erfolgte Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstücks zum Markte.

8. Zulassung zum Markte: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hiezu entsetzte Comit6 an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 29. April). — Bedingung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Gegen die Entscheidung des Comit6 auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.

Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe blos auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — An denselben Platz ist es auch am Markttage zu stellen. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasentinge versehen sein.

9. Die Ausstellung erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthiere, C. einheimische Rasse, D. Büffel, und innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unterabtheilungen: I. Stiere, II. Stierkälber, III. Kühe, IV. Kuhkälber. Blos in Abtheilung B fallen die Unterabtheilungen I und II weg.

10. Eine besondere Platzgebühr wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besitzer des Zuchtviehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehmarkttage zu zahlen.

11. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über die Thiere Besorger in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittlung der Kaufverträge übertragen werden kann.

12. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme behufs Ausfertigung der Standtafel bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer für denselben verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgeschriebenen Preis auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comit6 sogleich anzuzeigen.

13. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Versteigerungen ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Versteigerungen werden am Markttage von **2 Uhr Nachmittags** an vom Comit6 abgehalten. Der Ausrufspreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemessene Preis sein.

14. Es gelangen neuer Anerkennungsdiplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in baarem Gelde im Gesamtbetrage von **370 fl.** zur Vertheilung:

- A. Rinder Pinzgauer Original-Rasse:
  - I. Zuchtstiere im Alter von  $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
  - II. Stierkälber im Alter von 1— $1\frac{1}{2}$  Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

- III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

- B. Pinzgauer Kreuzungsthiere:
  - III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.; 3 Preise à 5 fl.
  - IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 3 Preise à 5 fl.

- C. Rinder einheimischer Rasse:
  - I. Zuchtstiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
  - II. Stierkälber im Alter von 1—2 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.
  - III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
  - IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

- D. Büffel:
  - I. Stiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 10 fl.
  - II. Stierkälber im Alter von 1—2 Jahren: 1 Preis à 5 fl.
  - III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.
  - IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 5 fl.

Büffelstücke, die laut amtlichem Zeugnis in mehreren Jahren nacheinander getöbt haben, haben den Vorzug. Anerkennungsdiplome und Preise können nur solchen Viehstücken zuerkannt werden, welche im Hermannstädter Comit6 anständig sind. — Hinsichtlich der Viehstücke, die am Markttage nicht aufgetrieben werden, erlischt der Anspruch auf ein Diplom oder einen Preis, für jene aber, die in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zuchtviehmarkt prämiirt wurden, sowie für Gemeinbestiere kann ein Preis nicht zuerkannt werden.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens  $\frac{3}{4}$  Jahre im Besitz hat, auf die Vertheilung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. — Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Vertheilung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingesetzte Preisgericht nach den festgestellten „Grundsätzen für die Prämierung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am Markttage um 9 Uhr Früh öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.

16. Die Eigentümer von prämiirten Viehstücken sind verpflichtet, dieselben mindestens durch 2 Jahre zur Zucht zu verwenden; bei früherem Verkauf oder Abschachten des Thieres oder den Preis zurückzahlen, falls der Käufer nicht in diesem Comit6 anständig ist und die gleichen Verpflichtungen übernimmt.

17. Der Besuch des Marktes ist am Markttage (30. April) unentgeltlich Jedermann gestattet.

Hermannstadt, den 21. März 1892.

Die Thierzucht-Commission des Hermannstädter Comitates.

## Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Geld nicht unberührt gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterstücke zu verkaufen.

Ich bin beauftragt, diesen Auftrag auszuführen.

### Ich verschenke

jedem an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amer. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amer. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amer. Patent-Silber-Kaffeebüffel,
- 1 Stück amer. Patent-Suppenkühler,
- 1 Stück amer. Patent-Silber-Rüchschöpfer,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück feinsten Zuderfeuer,
- 42 Stück zusammen.

Alle oben angeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 fr. zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist durch und durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Den besten Beweis, daß viele Interat auf

### keinem Schwindel

braucht, verpflichte ich mich öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convonirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzugeben, und sollte Niemand die gütliche Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

Verwendung nur gegen Vornachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige Pulver. 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 15 fr.

### P. Perlberg's Agentur

der verein. amer. Patent-Silberwaaren-Fabrik. (245) 3-3  
Wien, I., Fleischmarkt Nr. 14.

### Auszug aus den Dankschreiben:

Sie mit Ihrer Sendung zufrieden und erjuche, mit Hochachtung erneuert zu sein.

Ernt, am 28. Januar 1892.

Eidler von Broschek, I. u. I. Oberst.

Nachdem ich die erste Sendung zu meiner vollsten Zufriedenheit erhalten, erjuche ich, mit noch weitere 42 Stück zu senden.

Obdill, am 12. Februar 1892.

H. Petera, I. u. I. Postjagtleiter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27 Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System  
Freiübersetzung unter Couvert für 50 Kr. in Bräunlarbon.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

## Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke,

### Haupt-Bureau für Oesterreich-Ungarn, Italien und den Orient. Wien, I., Kärntnerring 17.

Central-Bureau: Berlin N.W., Pariserplatz 6. — Werke in Komotau in Böhmen, Remscheid und Bous a. d. Saar. — Telegr.-Adr.: Rohrmanneßmann.

### Nahtlose Mannesmannröhren

(directes Walz-Product aus dem massiven Stahlblock).  
Hochdruckröhren von 50—350 Millimetern Durchmesser, in Wandstärken von 4, 5 oder 6 Millimetern, mit Flanschen oder Muffen, für Dampf-, Wasser-, Petroleum-, Druckluft-Leitungen. Uebernahme ganzer Leitungen.  
Siederöhren für Siederohrgefäße, Locomotiven, Locomobilen, Schiffskessel etc. Siederöhren mit von der Feuerseite stetig abnehmender Wandstärke, neueste und practisch empfehlenswerthe Form. Ohne Preisberechnung.  
Gasröhren, Bohrröhren und Hohlgestänge, Telegraphenstangen und Telephonstangen, Aluminium-Röhren.

Preisliften, Kostenaufschläge und Informationen auf Wunsch kostenfrei.

## TIRGRAM

Kais. und königl. priv.

Wer seine Wohnung von jedem Ungeziefer rein haben will, verwende nichts Anderes, als die seit Jahren bekannten **TIRGRAM-Präparate**, und zwar:

### TIRGRAM-TINCTUR

zur gänzlichen Ausrottung von Wanzen und Brut in Flaschen à 20, 40 und 60 fr., 1 Liter-Flasche 2 fl. 50 fr.;

### TIRGRAM-PULVER

gegen Schwaben, Mücken, Flöhe und alle Pflanzen-Insecten in Dosen à 15 und 30 fr. **Tirgram-Excite**, giftiges Mittel zur Vernichtung von Motten und Käusen. Preis per Dose 1 fl. Zu haben in allen Gemischt-, Farb- und Specereiwaren-Handlungen, Apotheken und Droguerien. (341) 1-5

Haupt-Depôt: **Tirgram-Társaság, Budapest, Wurm-utca 5.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Zu haben in Hermannstadt bei Herrn **G. W. Grohmann.**

### Beste Wicse der Welt!

## Fernolendt

### Schuhwicse

## WIEN,

Fabrik gegründet 1835!

Diese Wicse ohne Vitriol gibt leicht einen tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.  
Überall vorrätlich!

Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich **Fernolendt-Schuhwicse** zu verlangen u. nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen

### St. Fernolendt

versehen sind, nachdem viele werthlose Nachahmungen in Handel gebracht werden, deren Bignette meiner Bignette ähnlich ausgefattet ist, um das p. t. Publicum irrezuführen. (317) 2-6

## ROBEY & Comp.,

Maschinen-Fabrikanten,  
**Budapest,**  
IX. ker., Rákossasse  
Nr. 5—9  
(gegenüber der Uells rstraßen-Endstation der elektrischen Bahn),  
empfehlen ihre




anerkannt besten und leistungsfähigsten

## Locomobilen und Dreschmaschinen

mit dem von ihnen ursprünglich eingeführten Patent-Eisenrahmen, doppelt wirkenden und verlängerten Strohschüttlern und vergrößerten Spreureutern; ferner ihre neuentworfenen Strohelevatoren und sonstige landwirthschaftliche Maschinen und Gerathe zu den billigsten Preisen und günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Preiscourante gratis und franco. (251) 4-10

5-10 Gulden

täglichen, sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann, an allen, selbst den kleinsten Orten, durch Verkauf ge- rechtlich gestatteter Vole gegen günstige Zahlungs-Be- dingungen. Offerte unter „Lose“ an die Annoncen- Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpf- gasse 7. (268) 7-10

Billard-Fabrik

Adolf Tölsner, Wien, V., Rampersdorf-gasse Nr. 7,



Wende- billards

mit Marmorplatten versehen und übernimmt ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Theilzahlungen. Ueberspielt Billards für Keuel oder Carambol zu den billigsten Preisen. Preiscourante auf Verlangen. (239) 3-10

Wein-Extrakt

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unter- scheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 fr. Recept wird gratis beigegeben. — Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs- Gfenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 fr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchs-Anweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Gfenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Prag,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik.

Solide Vertreter gesucht. (338) 2-30

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungs-Bestand Ende 1891: 355 Millionen Mark. Vermögen Ende 1891: 94 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssumme Ende 1891: 66 Millionen Mark.

Die Versicherten erhielten im Durchschnitt jährlich an Dividende gezahlt:

1880-1889: 41% 1890-1892: 42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Polizzen.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

General- Repräsentant H. F. Robitsek für die Länder der ung. Krone.

Budapest, V., Dorotheagasse 5. (342) 1-3

Kais. kön. landesprivil. Fabrik feiner Liqueure.

Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.

Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien), empfehlen ihre preisgekrönten polnischen

Liqueur-Specialitäten

Kontuszówka, Getreidekummel, Allasch etc.

Liqueure aller Sorten in bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Reiseliqueure, Specialitäten von allen Spirituosen.

Depots in den meisten renommirten Delicatessen-, Speereihandlungen, Conditoreien und Cafés. Wiederverkäufern Rabatt. (97) 8-24 Preisblätter franco gratis.

Pfarrer Kneipp's Original-Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche

Gleichmäßige Wärme, wohlthuendes Tragen, vorzüglich schweissausgend!



Erste österr. mech. Tricot- und Wäschewaaren-Fabrik

L. Kapferer & Co.,

Wien, XVII., Ottakringerstrasse 20.

Haupt-Depôts:

Hermannstadt: M. Breckner, Karl Hollinek, J. B. Misselbacher sen., J. Wittmann; — Karlsburg: K. Moreno; — Kronstadt: Temesváry István, Mayer & Palmhart; — Mediasch: M. J. Laurentzi; Schässburg: J. B. Misselbacher sen. (974) 12-12

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Ehrendiplom Agram 1891.

Franz Joh. Kwizda,

Goldene Medaille Temesvar 1891.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinar-Präparate. Ausgezeichnet mit 13 Medaillen, 7 Ehrendiplomen und Anerkennungen. Gegründet 1833.

Kwizda's Restitutionsfluid, Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Kwizda's rother Blisten, scharfe Einreibung für Pferde. 1 Tiegel 2 fl. ö. W.

Kwizda's Mauksalbe, für Pferde und Kinder. 1 Tiegel 1 fl. ö. W.

Kwizda's Waschseife, für Hausthiere. à 40 fr., 80 fr. und 1 fl. 60 fr.

Kwizda's Desinfections-Pulver, für Stallungen. 1/2 Sgr. 30 fr., 5 Sgr. 1 fl. 40 fr., 10 Sgr. 2 fl. 40 fr.

Kwizda's Hufkitt, fünflisches Hufhorn. 1 Stange 80 fr.

Kwizda's Hufsalbe, gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse à 400 Gramm 1 fl. 25 fr.

Kwizda's Kresolin-Balsam, antiseptisches und Hufconservierungs- Mittel. 1 Büchse à 500 Gramm 1 fl. 10 fr.

Kwizda's Sattelseife, zur Reinigung und Conservirung des Sattels u. Riemenzeuges. — 1 Büchse 1 fl.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Präparate. Echt zu beziehen in allen Apotheken. — En gros durch Droguerien.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapothek Korneuburg bei Wien. (139) 3-12 Haupt-Depositour für Siebenbürgen: W. F. Morscher, Apoth., Hermannstadt.

Heimisches Fabrikat!

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte

Erste siebenbürgische

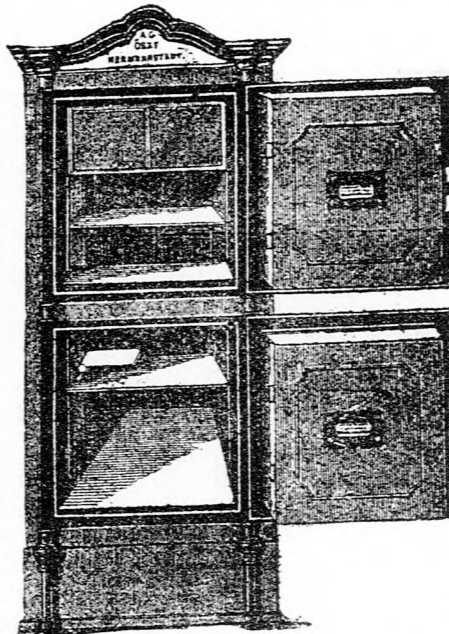


Cassen-Fabrik



A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt



ihre eigens konstruirten und nur vom einge- weiheten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

Geld-, Bücher-

Documenten-Cassen

und

Cassetten

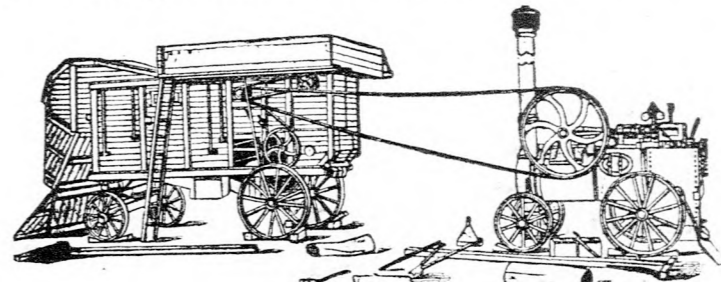
in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. (263) 28

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Erste ungarische landwirthschaftliche Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in BUDAPEST,

Fabriks-Etablissement: Aeussere Waitznerstrasse 7,



empfehl

Dampfdreschmaschinen

heimischer Fabrication, so auch allerlei

landwirthschaftliche Maschinen

und Bodencultur-Geräthe,

hauptsächlich aber sowohl für leichten, als auch für schweren Boden geeignete

Reihensäemaschinen

neuesten Systems.

Preiscourants werden auf Verlangen prompt eingesendet. (177) 7-10